

Griesheimer Gruselabend

Wohl dosiertes Schauern in der dunklen Jahreszeit
Evangelisches Frankfurt, Dezember 2002

Griesheimer Gruselabend

Wohl dosiertes Schauern in der dunklen Jahreszeit

Evangelisches Frankfurt, Dezember 2002

Von Georg Magirius

Kleine, grünesichtige Figuren werden auf Tischen von Kerzenlicht beschienen. Daneben wackelt eine Fledermaus. Sie ist aus Stoff und schwarz wie die Kleidung der Besucherin, die sie mit sich führt. Gespenstisch scheppernd kichert dieses Tier. Still lauschen die Stofftiere Maus und Bär, die zwei Mädchen auf dem „Griesheimer Gruselabend“ in ihren Armen halten.

Alle zwei Monate gibt es im Café Lebensart der Griesheimer Segengemeinde einen Themenabend, der nicht nur gewohntes Kirchenpublikum anlockt. Diesmal steigt Schrecken aus Liedern und Gedichten auf – passend zur dunklen Jahreszeit, die sich immer hungriger in die Helligkeit der Tage zu fressen scheint. Die Hexe von Endor aus der Bibel kommt zu Wort, auch die Hexe Loreley von Eichendorff. Dazwischen 1000 Höllenhunde, Luft wird wund und weh, ein Rappe schlendert in den See.

„Wir sind auch für die Dunkelheiten des Lebens zuständig“, sieht Pfarrerin Kerstin Söderblom eine Verbindung zwischen Kirche und Gänsehaut. „Ständige Fröhlichkeit wird fahl und flach.“ Das Deckenlicht ist gedimmt, zu dunkel kann es nicht werden. Außerdem: Die im Kinderhort der Gemeinde gekochte Gurkengruselsuppe kräftigt schwächelnde Gemüter. Einen „Trainingseffekt“ vermutet Kantorin Maria Bandur im dosierten Schauern. „Wenn der Schrecken tatsächlich kommt, ist die Angst schon einmal da gewesen.“ Das Gruseln hilft womöglich, in künftiger Dunkelheit nicht klein beizugeben. Am Ende ist das nicht anders als bei den kleinen, grünesichtigen Tischfiguren: Wer sie auf dem Griesheimer Gruselabend zu entkleiden wagte, stieß auf Schokolade.